



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 26.04.2022 floatend Uhr | Martin Kürble

Tschernobyl

Kim will leben und deshalb macht sie Krach. Auch wenn das Thema Klimaschutz in den letzten Monaten in den Hintergrund gerückt ist; sie ist immer noch aktiv, mischt sich ein, bleibt laut, weil diese Welt ihr nicht egal ist; weil sie leben will. Von Tschernobyl und der Atomreaktor-Katastrophe hat sie erst in den letzten Wochen durch den Krieg in der Ukraine gehört. Und deshalb hat Kim ihre Eltern gefragt, wie das damals denn so war, 1986. Und ihr Papa erzählt: "Wir sollten nicht in den Regen gehen. Und Obst und Gemüse aus dem Garten wurde weggeschmissen". Die radioaktive Wolke war Richtung Westen gezogen. Auch nach Deutschland. "Hattet ihr Angst?" fragt Kim. "Nein", sagt ihr Vater. "Wir konnten die Gefahr ja nicht sehen." Heute ist diese Explosion im Reaktor von Tschernobyl auf den Tag genau 36 Jahre her. Zum Umdenken in der Energiepolitik hatte sie nicht geführt. Das kam erst 25 Jahre später durch die Katastrophe von Fukushima. Und jetzt? Kim hat keinen Bock auf solche Katastrophen. Sie findet, dass die Welt und ihr Klima jetzt, sofort viele Komplizen braucht, die ihr beistehen, weil die Menschen aus den Katastrophen eben doch nicht lernen. Solange die Supermarktregale voll sind, vergessen sie, dass es trocken wird auf der Welt. Zu Trocken zum Ernten. Solange die Menschen im Urlaub in die Sonne fliegen, vergessen sie, dass es regnet. So sehr regnet, dass Sturzbäche Dörfer und Städte überfluten. Solange der Akku vom Handy aufgeladen ist vergessen sie, dass die Energie eben doch nicht aus der Steckdose kommt. Das Klima ist aus dem Gleichgewicht und die Menschen sind vergesslich. Das macht Kim wahnsinnig und deshalb erinnert sie, indem sie Krach macht und mit Fridays for Future für den Klimaschutz auf die Straße geht. Einfach weil sie leben will.

Martin Kürble, Düsseldorf